

Die
Schönburgschen Meceßherrschaften
nebst den Ephorien
Annaberg, Marienberg & Frauenstein

als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der
Kirchen-**G**alerie

Sachsen.

Sief. 33.

Bärenstein,

ein Dorf im Amte Grünhain, dem Rathe in Annaberg, von dem es 2 Meilen entfernt liegt, gehörig, dicht am Fuße des steilen Bärenstein und der böhmischen Grenze, an der Pöhlbach, mit 1282 Einwohnern. Das Klima ist rauh.

Als Parochie erscheint es erst 1635 (vorher hielt sich Bärenstein zu Weipert in Böhmen, weil das, bis zur Vertreibung der Protestanten, evangelisch war), zu der den 2. Novbr. 1657 das Dorf

Niederschlag, jetzt mit 200 Einwohnern, und den 14. Juni 1658 das Dorf

Stahlberg, jetzt mit 900 Einwohnern, gezogen wurden. Vorher sollen sich diese Orte zur Kirche in Krantzahl gehalten haben. Die jetzige Parochie zählt 2382 Seelen, jährlich 17 Trauungen, 95 Geburten, 67 Leichen und 1802 Communicanten, unter Collatur des Stadtraths zu Annaberg

Zu der Kirche ist den 13. Juni 1655, in Gegenwart des Superint., Georg Seidels (Nro. 14) und des Bürgermeisters Georg Schmieds aus Annaberg der Grundstein gelegt, und von gedachtem Superint. den 14. Novbr. desselben Jahres eingeweiht worden, wobei der Cantor von Annaberg, Adam Frißsch, Kirchenmusik ausführte. Das sämtliche Holz zu Kirche, Pfarre und Schule hatte der Stadtrath unentgeltlich gegeben. Anfangs des 18ten Jahrhunderts ist die Kirche vergrößert und eine Thurmuhre angeschafft worden. Der Thurm trägt 3 Glocken, die große, 9 Str. schwer, ist, weil die alte während dem Königstrauerläuten 1836 zersprang, in demselben Jahre von den Gebrüdern Hann in Chemnitz, die mittlere 1687 von Daniel Hendel, und die kleine 1714 von Joh. Sadow in Casdann gegossen worden. Auf der großen stehen die Worte: „Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr;“ auf der zweiten: Ora nobis; und auf der dritten: Soli Deo gloria.

Das Innere der Kirche ist 1822 neu ausgemalt und abgeputzt worden, wozu Frau Joh. Henr. Drechsler, gestorben 1834, 300 Thlr. verehrte und durch ihre Güte eine wesentliche Verschönerung der Kirche bewirkte. Eine vollständige Orgel ist 1698 für 500 Thlr. erbaut und 1785 von Hausdörfer vergrößert und zu einem herrlichen Ganzen mit 18 Registern in lobenswerther Disposition umgeschaffen, und endlich 1837 von dem Orgelbauer Hrn. Gruber in voller Kraft und Reinheit hergestellt worden. Zu

letzterer Reparatur schenkte ein Gemeindeglied 36 Thlr. Ferner besitzt sie unter ihren Gefäßen einen Kelch von starkem feinen Silber, gut und reich vergoldet. Die werthvollen Steine aber, womit er besetzt gewesen, sind abhanden gekommen. Seine Aufschrift ist: „Von Gottes Gnaden Magdalena Sibilla II., Churf. und Herzogin zu Sachsen, geb. Markgräfin von Brandenburg, Anno 1658.“ Dazu gehört ein dergleichen Hostienteller. Ein großes Kreuzifix an der westlichen Empore hat Mstr. Zacharias Drechsler 1700 geschenkt. Ungefähr vor 15 Jahren sind von den jungen Leuten beiderlei Geschlechts 5 große schöne Kronleuchter angeschafft worden.

Der Gottesacker wurde 1700 durch ein Stück Zinsfeld Philipp Seidels erweitert, und diesem dafür 1 Fl. Zins erlassen.

Das Vermögen der Kirche beträgt ungefähr 800 Thlr.

Die Pfarrwohnung mag wahrscheinlich mit der Kirche zu Einer Zeit erbaut worden sein.

Der 1ste Pfarrer war Ch. Schubert aus Elterlein, von 1657–1687. Einer Bemerkung im ältesten Kirchenbuche zu Folge, haben in den ersten 2 Jahren nach Erbauung der Kirche, die Pfarrer in Königswalde die hiesigen geistlichen Amtsgeschäfte besorgt, und ehe die Kirche fertig gewesen, die Kinder in Privathäusern getauft. Die 1. Kirchentaufe empfing ein Kind des Churf. Accis- und Geleitseinernehmer Kasper Rudolph von Berghäusel-Bärenstein. 2.) M. Jos. Christoph Gensel, aus Annaberg, bis 1697. 3.) M. Gottfried Rölig, aus Annaberg, Pfarrer in Königswalde, 1697 hier bis 1712. 4.) M. Hausner, bis 1738. 5.) M. Hennig, bis 1792. 6.) M. J. Chr. Gensel, 1765 in Annaberg geboren, seit 1792 Pfarrer hier.

Die Schulwohnung ist wahrscheinlich so alt, als die Pfarre und wurde 1836 für 300 Thlr., welche die Schulgemeinde hier allein getragen hatte, erweitert, weil 1829 ein Hülflehrer angestellt worden war.

Schulmeister waren: 1.) Job. Engelmann, der mit seiner Frau von Niederösterreich eingewandert war, bis 1663. 2.) Georg Kleinhempel, bis 1695. 3.) Joh. Gottfr. Reuschel, bis 1740. 4.) Joh. Gottfr. Bonig, bis 1790. 5.) Chr. Gottlob Richter, als Cantor bis 1829. 6.) Carl Traug. Imman. Ullmann, geb. 1799 in Saßungen, 1818 Schullehrer daselbst, 1829 Cantor hier.